

5. So betet, daß die alte Kraft erwache,
 Daß wir dastehn, das alte Volk des Siegs!
 Die Märtyrer der heil'gen deutschen Sache,
 Oft ruft sie an als Genien der Rache,
 Als gute Engel des gerechten Kriegs!
 Luise, schweb' segnend um den Gatten!
 Geist unsers Ferdinand, voran dem Zug!
 Und all ihr deutschen freien Helmschatten
 Mit uns, mit uns und unsrer Fahnen
 Flug!
6. Der Himmel hilft, die Hölle muß uns weichen,
 Drauf, wackres Volk! Drauf, ruft die Frei-
 heit, drauf!
 Hoch schlägt dein Herz, hoch wachsen deine
 Eichen,
 Was kümmern dich die Hügel deiner Leichen?
 Hoch pflanze da die Freiheitsfahne auf! —
 Doch hehst du dann, mein Volk, bekränzt
 vom Glücke,
 In deiner Vorzeit heil'gem Siegerglanz,
 Vergiß die treuen Toten nicht und schmücke
 Auch unsre Urne mit dem Eichenkranz!

Römer.

55. (64.) Die deutschen Befreiungskriege.

Nachdem Napoleon I. sich zum erblichen Kaiser der Franzosen emporgeschwungen hatte und nun an die Ausführung seines Planes, an die Aufrichtung eines Weltreiches unter Frankreichs Führung, mit allen ihm nützlich dünkenden Mitteln ging, war es ihm zunächst darum zu thun, das fast tausendjährige deutsche Reich zu zertrümmern und unter seine Gewalt-herrschaft zu bringen. Am 6. August 1806 legte Kaiser Franz II. die deutsche Kaiserkrone nieder, denn vier Kurfürsten und zwölf andere Fürsten hatten sich vorher schon feierlich vom Reiche losgesagt und mit Napoleon den schmählichen Rheinbund geschlossen. Deutschland geriet in seine tiefste Erniedrigung, denn als Preußen 1806 an Frankreich den Krieg erklärte, drang Napoleon rasch bis ins Herz Deutschlands vor. Bei Jena und Auerstädt wurde das preussische Hauptheer, mit dem auch die Sachsen verbunden waren, gänzlich geschlagen. Am 24. Oktober zogen die Franzosen in Berlin ein. Es begann über ganz Deutschland die Zeit der schlimmsten Fremdherrschaft, zugleich aber auch eine Zeit innerer Läuterung und Erstarkung. — An Männern, wie an Joachim Nettelbeck, v. Gneisenau, Ferdinand v. Schill, an Volkstämmen, wie die Tyroler unter Andreas Hofers Führung (1809), an dem spanischen Aufstande nahmen sich die Männer, die noch ihr deutsches Herz sich rein erhalten hatten, ein leuchtendes Beispiel, wie man das täglich unerträglicher werdende Joch der Fremdlinge abschütteln, oder wenigstens vorläufig sich seiner erwehren könne, bis Gott endlich sein: Bis hierher und nicht weiter! dem Unerfättlichen auf Rußlands Schneegeseniden nach nutzloser Eroberung Moskaus (1812) zugerufen hatte. — Als das Volk sang:

Es irrt durch Schnee und Wald umher das große mächtige Franzosenheer.
 Der Kaiser auf der Flucht, Soldaten ohne Zucht.
 Mit Mann und Roß und Wagen, so hat sie Gott geschlagen,

begann die große Bewegung, welche endlich den gewaltigen Eroberer zu Boden werfen sollte. Durch eine mit den Russen abgeschlossene Übereinkunft (30. Dezember 1812) trennte der preussische General York, der bis dahin im französischen Heere hatte mitkämpfen müssen, sein Heer von den Franzosen und verband sich mit den Russen. Was York gethan hatte, war der Wunsch von Millionen Deutschen; man fühlte, daß mit dem Neujahrstage 1813 eine neue Zeit, die Auferstehung und Rettung des Vaterlandes begimme.

Am 3. Februar erfolgte des preussischen Königs Wilhelm III. Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägercorps, die besonders dazu bestimmt waren,